

nur seine Sünde gehört als Gegenstand der Strafpredigt auf die Kanzel, selbst in Leichenpredigten. (C. C. I. n. 45. §. 3 seq. R. V. Art. S. 1. m. 2. 5. Suppl. II. 1. pag. 63.)

5. Sorge für weltlich Arme und von ihrem Versorger Verlassene.

Der Geistliche hat auch die weltlich Armen, vornämlich die ausverdingenen Kinder als Gegenstände seiner speciellen Seelsorge zu betrachten, und auf ihren christlichen Wandel, ihre Erziehung und ihren Unterricht ein wachsames Auge zu richten. Zu dem Ende soll er sie bei Gelegenheit besuchen, die Kinder zum Besuche der Schule und Kirche anhalten, und den Alten mit Rath und Trost beistehen. (Vergl. II. 20. 6. Vergl. Thl. II. Abschn. 2.)

Auch wird der Geistliche sich verpflichtet fühlen, den Frauen und Kindern verkommener Männer ein trostreicher Beistand zu sein und die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal zu besuchen. Diese sind in ihrer Rath- und Trostlosigkeit ärmer, als die von irdischem Vermögen Entblößten, und haben oft keine andre Zuflucht, als zu dem Prediger der Gemeinde.

6. Fürsorge bei Unglücksfällen.

Wenn der Seelsorger der Gemeinde von einem eingetretenen Unglücke, z. B. einer Feuersbrunst hört, so wird er nicht versäumen, sich der unglücklichen Familie anzunehmen, eben so wenig wird er versäumen, sich mit den Rettungsmitteln Verunglückter genau bekannt zu machen und das Bekanntwerden durch Schulunterricht und kirchliche Kinderlehre zu fördern, damit die geängstigten Angehörigen nicht ohne Rath und Trost bleiben. Die innige Verbindung von Leib und Seele macht Leibliches Unglück zu einem Gegenstande der speciellen Seelsorge des Geistlichen; wenn es eintritt, wird oft die Seele des Menschen so ergriffen, daß sie unfähig ist, ihre Gedanken zu ordnen und die rechten Mittel zu ergreifen, da soll der Geistliche mit seiner Ruhe, seiner Umsicht und seinem Ansehen eintreten und zur Ordnung, zur Wahl der rechten Mittel und zur wirksamsten Anwendung derselben rathend helfen. Auch ist die durch Unglück erschüt-